Liebe(,) die Leiden·schaf(f)t

Episode 2

Willkommen auf dem Silberberg

Irike

nach weiteren Vorgaben von
Baal Zephon, pmd, Leichtgewicht und qeqar

Dramatis personae

Aliena Santana	Engste Vertraute und Freundin von Avessandra Paligan-Cosseira
Avessandra Paligan-Cosseira	Jüngste Tochter von Goldo Paligan
Belima	Magiebegabte Alanfanerin
Brigon Immolatus	Junger Seekriegsmagier, Abgänger der Halle der Erleuchtung
Garasab aus Tuzak	Mütterlich wirkende Magierin von Maraskan, Mitglied des Magierzirkels von Brigon und Belima
Mezzek ibn Ghantabir	Artefaktmagier aus Khunchom, Mitglied des Magierzirkels von Brigon und Belima
Mjesco	Einer der Wachen in der Villa Paligan
Nestario Luchador	Soldat mit Offiziersausbildung, Leibwächter von Avessandra Paligan
Rurek	Maraskanischer Leibwächter von Avessandra Paligan-Cosseira
Ximena Ramonez	Mutter von Brigon

Al'Anfa, 5. PRA 1027 BF, abends

So ganz ohne Geld durch die Stadt Richtung Silberberg stapfend fühlte Brigon sich irgendwie nackt. Eins war sicher, sobald er sich einen neuen Geldbeutel gekauft haben würde, würde er den nicht mehr am Gürtel, sondern um den Hals tragen!

Aber dazu müsste er erst mal wieder Geld haben, dass er, at primum, in den Beutel stecken konnte und von dem er, at secundum, den Beutel selbst überhaupt kaufen konnte! Sein Dolch nebst Scheide war und blieb auch futsch! Musste er Belima jetzt etwa auch noch *dankbar* dafür sein, dass er dank ihr wenigstens seinen kostbarsten Besitz, den Säbel, zurückbekommen hatte? Nun stand er wohl *noch mehr* in ihrer Schuld. War das Berechnung und Absicht von ihr? Hatte seine Mutter doch Recht mit ihrem Misstrauen ihr gegenüber? Immerhin hätte sie ihn doch besser warnen können, dann wäre er nicht ausgeraubt worden! Ihn nachher auch noch nötigen, mit dem Diebesgeschmeiß an einem Tisch zu sitzen? Und was bitte war so wichtig, dass sie ihn nach diesem götterverfluchten Tag so spät noch zum Silberberg zitierte?

Wie auch immer, eins war und blieb ein Fakt: Er war vollkommen pleite und brauchte schnell eine Lösung für das Problem. Seine Mutter würde er auf keinen Fall um Geld bitten! Die Grandessa konnte er auch nicht fragen, immerhin arbeitete er erst seit zwei Tagen für sie. Was würde das für einen Eindruck machen? Am besten erführe die nie, dass er ausgeraubt worden war! Die üblichen arkanen Gelegenheitsdienstleistungen, von denen er die letzten zwei Götterläufe seinen Unterhalt bestritten hatte, waren wohl auch keine Option: Die neue Anstellung bei Donna Paligan-Cosseira ließ ihm dazu keine freie Minute. Seine Laune als mies zu bezeichnen wäre eine Untertreibung, als er schließlich das Tor zum Silberberg erreichte.

Dank des Passierscheins gab es hier glücklicherweise keinen Ärger, sodass er bald die Prunkvilla der Familie Paligan erreicht hatte. Im Haus fragte er nach Belima, bekam aber die Auskunft, dass sie noch nicht zurück sei. *Hoffentlich ist ihr nicht passiert?*, schoss es ihm als erstes durch den Kopf. Sofort wunderte er sich über diesen irrationalen Gedanken. Immerhin war sie in Nestarios Gesellschaft unterwegs gewesen. Vielleicht waren ihre Verpflichtungen, von denen Mutter gesprochen hatte, nicht hier? Leicht verwirrt, immerhin hatte sie ihn hierher zitiert, stellte er sich darauf ein, zu warten. Er ließ sich in den Salon bringen, in dem Avessandra nebst Gefolge früher am Tag die Pläne des Besuches um Schlund besprochen hatten, setzte sich und nahm dankbar den Tee entgegen, der ihm angeboten wurde. Das Gebäck ließ er unangetastet stehen: Nach den Ereignissen des Tages fehlte im der Appetit.

Kurz darauf tauchte zwar nicht Belima, aber Nestario auf. Der schien sehr nachdenklich zu sein, was Brigon nach den Ereignissen des Tages wenig wunderte. Sicher machte der Leibwächter sich auch seine Gedanken über das komische Verhalten Donna Alienas, als diese sich gegen diesen Sklavenhändler-Zornbrecht gestellt, drei Kinder aus dem Schlund deren Eltern abgekauft hatte und mit denen alleine in Richtung Silberberg aufgebrochen war. Wobei, kannte Nestario die Dame nicht schon länger?

Tatsächlich war das nicht der Fall. Der Soldat hatte nur einen Tag vor Brigon seinen Dienst bei der Grandessa angetreten und wunderte sich nun nicht nur über Donna Alienas Verhalten, sondern auch darüber, dass die Hofastrologin der Paligans im Schlund eine Klinik betrieb und sich dort recht gut auszukennen schien – wie auch Aliena. Schon von berufswegen war er sehr wachsam und aufmerksam, daher war ihm das nicht entgangen und er schlussfolgerte daraus, dass Belima, (vielleicht auch Aliena?), aus der Unterschicht kommen musste. Stellte sich die Frage, wie sie dann zu dieser Anstellung am Berg gekommen war. Er schien sich bei dieser Hofastrologin und

Bibliothekarin gehörig geschätzt zu haben. Er musste besser aufpassen! Den Umgang in dieser Schlangengrube namens Silberberg musste er noch lernen – und zwar schnell! Sein Ziehvater hatte ihm schließlich nicht nur einfach so diese Anstellung bei den Paligans verschafft. Dabei ging es um mehr als nur einen feinen Posten auf dem Silberberg! Er sollte so einen Fuß in die Tür kriegen bei den Reichen und Mächtigen des Imperiums. Im Idealfall Informationen beschaffen, den Weg ebnen für seinen Ziehvater und sich, mehr zu erreichen. Also musste er lernen. Schnell. Besser gestern als heute!

Diese Geschichte mit dem Raub im Schlund. Wie gut, dass er seinen Sklaventod blank trug und nicht auf Prunk gesetzt hatte wie Lucan – ach nein Brigon, wie der sich ja jetzt nannte. Diese Magier und ihre Namensänderungen! Das wäre da beinahe eskaliert! Er hatte dem Adeptus schon angesehen, wie der einen Zauber vorbereitete und hatte sich selbst kampfbereit gemacht. Gegen eine deutliche Übermacht. Nur das beherzte Kommando Donna Alienas hatte wohl das Schlimmste verhindert...

Jedenfalls sprach der Soldat Brigon sein Lob aus, als er den Salon betrat: Auf dem Rückweg aus dem Schlund hatten Belima, Nestario und er eine handgreifliche Auseinandersetzung zwischen einer Hand voll Thalusiern und Maraskaner Messerstechern bemerkt. Belima hatte entschieden, den Thalusiern helfen zu wollen und ein gezielter Flammenstrahl auf einen der Maraskaner nebst anschließender Drohung, dass auch die anderen in lebende Fackeln verwandelt werden würden, wenn sie sich nicht schleichen würden, hatte den Kampf schnell beendet.

"Vielen Dank, Herr Luchador," erwiderte Brigon mit einem höflichen Kopfnicken. Brigons Stimmung, die bislang alles andere als gut gewesen war, hellte sich etwas auf. Wenn er bei dem Leibwächter einen guten Eindruck hinterlassen hatte und bestimmt auch bei Belima, würden beide sicher gut über ihn bei der Grandessa reden!

Nicht, dass Nestario der Stimmungswandel hätte auffallen können. Der Magier war ein Meister darin, seinem Gesicht eine Maske der neutralen Gelassenheit zu verleihen und seine Gefühle vor der Außenwelt zu verbergen.

"Nestario. Sag ruhig Nestario zu mir. An der Universität haben wir uns doch auch nicht geirzt. Oder möchtest du, dass ich dich jetzt mit Herr Adeptus anrede?", überraschte der Soldat ihn mit einem freundlichen Lächeln. Das Angebot wollte Brigon auf keinen Fall ablehnen. "Nein, nein, natürlich nicht. Und nochmals vielen Dank." *Oh bei der Herrin Hesinde! Wenn das so weiter geht, komme ich heute aus dem Bedanken gar nicht mehr raus.* "Nestario, weißt du vielleicht, warum Belima mich sprechen wollte?", fragte er. Doch der konnte die Frage nicht beantworten. "Gut, dann werde ich weiter hier auf sie warten. Bestimmt kommt sie dann bald," sagte er.

Bald sollte es dann aber nicht werden. Geschlagene zwei Stunden verbrachte Brigon allein in Nestarios Gesellschaft. Beide hingen ihren Gedanken nach und redeten kaum miteinander. Brigon gingen noch immer dieselben ungeklärten Dinge durch den Kopf, wie er sein Geldproblem lösen könnte und was Belimas Hintergründe ihres Handelns waren, während Nestario im wesentlichen über Donna Aliena nachdachte. Die Sache mit den Kindern im Schlund war nicht das erste mal gewesen, dass sie sich in seinen Augen sonderbar verhalten hatte. Bei dem Überfall auf die Sänfte der Grandessa vor ein paar Tagen hatte der Soldat gedacht, es sei einfach nur zu viel Temperament, als sie trotz der Bedrohung die Sänfte verlassen und sich selbst gegen die Angreifer gestellt hatte, um Donna Avessandra zu beschützen. Er konnte sich doch unmöglich um den Schutz *beider* Damen zugleich kümmern, wenn eine davon einfach aus der Sänfte sprang! Dass sie daraus nur leicht verletzt hervorgegangen war, ihr Gegner hingegen an seiner schweren Schnittverletzung im Bauch gestorben war, schien pures Glück gewesen zu sein. Oder nicht? Steckte bei Donna Aliena mehr dahinter? Und wo hatte die bei den

engen Klamotten, die sie immer trug, den Dolch versteckt gehabt? Nestario kam langsam der Verdacht, dass er sich nicht nur bei Belima, sondern auch bei der Beraterin der Grandessa verschätzt hatte. Er hoffte, dass die Vertraute seiner Dienstherrin wusste, was sie da tat, nahm sich aber vor, mit Belima über Donna Aliena zu reden, da die beiden Damen sich scheinbar schon länger kannten.

Es war spät am Abend, als Belima müde vom Tag im Esszimmer der Villa Paligan saß. Der Tag war lang und anstrengend gewesen. Sie seufzte leise und ließ sich auf einen der Stühle fallen. Lustlos nahm sie sich ein Stück kalten Bratens, sicher ein Rest der in diesem Hause stets mehr als üppig gedeckten herrschaftlichen Abendtafel. Sie hatte sich nicht bemüht Besteck oder einen Teller zu holen, sondern schob sich das Fleisch direkt mit der Hand in den Mund. Außer ihr war gerade sowieso niemand hier und sie hatte sich nie wohlgeföhlt mit all dem Tand, den reiche Menschen um ihr Essen herum zelebrierten.

Mit dem ersten Bissen kam der Hunger. Erst jetzt fiel ihr auf, dass sie seit dem Frühstück nichts mehr gegessen hatte. Sie hatte schon vor langer Zeit gelernt Hunger zu ignorieren – und im Gegenzug jede Gelegenheit zu nutzen, sich den Bauch vollzuschlagen. Gerade wenn sie müde und alleine war, kamen diese alten Gewohnheiten wieder durch und so stopfte sie sich gierig ein Stück Braten nach dem anderen in den Mund, bis die silberne Platte leer und Hände und Gesicht mit Fett verschmiert waren.

Beiläufig wischte sie mit den Händen ihren Mund ab und reinigte die Hände mehr schlecht als recht an der Tischdecke. Sie stand auf und ging hinüber in die Küche, von wo sie bald mit dem wiederkehrte, was sie gesucht hatte: Einer Flasche Wein und einem Becher. Kurz hatte sie überlegt stattdessen zum Rum zu greifen und auf den Becher gleich zu verzichten. Aber morgen war ein wichtiger Tag, da brauchte sie einen klaren Kopf. So goss sie sich ein und ging gedanklich die Vorbereitungen durch, die sie bis morgen Nacht noch treffen musste.

Sie schreckte aus den Gedanken hoch, als plötzlich jemand den Raum betrat. Schamvoll wurde sie sich ihrer wenig präsentablen Erscheinung bewusst. Doch zum Glück war es nur Mjesco, einer der Hauswachen. Einem der Paligans hätte sie so – in einfacher Straßenkleidung und mit fettverschmierten Händen und Gesicht – nicht gegenüberzutreten wollen.

"Hey, Bel. Hier bist du." Der kräftige Kämpfer mit dem nördlichen Akzent nahm sich einen Becher und setzte sich neben Belima an den Tisch. Etwas verdrießlich schaute er auf die leere Bratenplatte. Dann goss er sich von dem Wein ein. "Sag mal, willst du dich nicht mal um deinen Gast kümmern? Der sitzt jetzt schon seit über 'ner Stunde im Rauchersalon."

"Brigon!?" Hektisch sprang Belima auf und hätte dabei beinahe ihren Becher umgeworfen. "Difarkacke! Warum hast du mir das nicht gleich gesagt?" Mjesco setzte noch zu einer Antwort an, doch die hörte Belima schon nicht mehr, da sie hektisch aus dem Raum stürmte.

Planlos lief sie zunächst in Richtung des Salons, nur um kurz darauf wieder umzukehren. So wollte sie sich Brigon nicht zeigen. Eilig säuberte sie im Waschraum Gesicht und Hände und rannte dann hinauf in ihr Zimmer. Dort riss sie eilig den Kleiderschrank auf. Ihr Blick fiel auf das freizügige blaue Seidenkleid und ihre Hand griff schon danach, als sie sich eines Besseren besann. *Das ist nun wirklich nicht die passende Gelegenheit!* Verwundert über sich selbst schüttelte sie den Kopf. Schließlich entschied sie sich für die bessere ihrer beiden Hausroben, kämmte notdürftig ihre widerspenstigen Haare und beeilte sich endlich hinunter in den Salon zu kommen.

Ihr Atem ging schnell und sie spürte wie ihr Puls raste, als sie schließlich den Eingang zum Rauchersalon erreichte. Schuld daran war nicht nur ihre Eile, doch dieser Fakt war der Magierin noch nicht bewusst. Genauso wenig wie ihr bewusst war, warum sie auf einmal

diese Nervosität verspürte. Kurz hielt sie inne, strich ihre Robe glatt und holte tief Luft. Dann öffnete sie die Tür zum Salon und trat ein. Sie fand Brigon alleine vor. Denn Nestario war vor einigen Minuten mit den Worten "muss mal wohin" rausgegangen.

"Boron zum Gruße," sagte sie mit aufgesetzt neutraler Mine. "Danke, dass du so bald gekommen bist. Bitte verzeih meine Verspätung, ich hatte noch unerwartet zu tun. Ich hoffe du musstest nicht zu lange warten?" Sie schämte sich für die Worte noch im selben Moment, da sie sie ausgesprochen hatte. *Warum führst du gerade diese Maskerade auf? Du weißt genau, dass er sehr wohl lange auf dich warten musste!* Etwas unbeholfen und mit einem schiefen Lächeln ließ Belima sich auf einem Sessel gegenüber von Brigon nieder.

"Boron zum Gruße", erwiderte der den Gruß mit neutraler Miene. "Nicht der Rede wert. Was kann ich für dich tun?"

Innerlich war der Adeptus aufgewühlt. Da er umgehend aufgebrochen war, als er erfahren hatte, dass man ihn auf dem Berg erwartete, trug er noch immer die einfache und nach den Ereignissen des Tages verdreckte Reiserobe. Wie unangemessen sein Erscheinungsbild war wurde ihm nur allzu deutlich dadurch klar vor Augen geführt, dass Belima sich die Zeit genommen hatte, sich zu reinigen und umzuziehen. Dabei hätte er alle Zeit der Welt gehabt, sich Silberberg-fein zu machen, so lange wie er hier auf sie hatte warten müssen! Er war äußerst beschämt wegen seines Äußerem und ärgerte sich daher über ihre so lapidar dahergesagten Worte. Noch mehr als er sich ohnehin schon über Belima geärgert hatte, weil sie ihn hier so lange hatte warten lassen. Beides war sicher nichts als ein Fingerzeig darauf, wie tief er in ihrer Schuld stand!

Belima indes saß eine Weile da ohne etwas zu sagen. Sie bewunderte Brigons kontrolliertes Auftreten. Er schien sich zu jeder Zeit vollkommen unter Kontrolle zu haben. Er war stark, nichts konnte ihn aus der Fassung bringen – ganz im Gegensatz zu ihr. Ihr Herz raste und sie ertappte sich dabei, dass sie den jungen Magier die

ganze Zeit über anstarrte. Das Blut schoss ihr ins Gesicht und wäre ihre Haut so blass wie die Alienas gewesen, so wäre sie nun knallrot angelaufen. Sie fühlte sich linkisch und wandte ihren Blick ab, den sie daraufhin unsterk zwischen der Einrichtung des Raumes umher wandern ließ, bis sie schließlich entschied, dass der beste Ausweg aus der peinlichen Situation der war, die Teekanne zu fixieren, die auf dem niedrigen Mohagoniholztisch mit den zahlreichen Dschungeltierschnitzereien stand. "Es tut mir leid", sagte sie dann ohne den Blick wieder aufzurichten. Schnell fügte sie noch hinzu: "Was heute im Schlund passiert ist, meine ich – und dass ich so spät bin – das natürlich auch. Eigentlich wäre es gar nicht nötig gewesen – also dass du extra deswegen herkommst." *Meine Güte, was ist los? Ich benehme mich wie ein Volltrottel.* "Also, um zur Sache zu kommen..." Belima schloss die Augen. Sie war nervös. Warum hatte sie Angst vor der Frage? "Ich wollte dich fragen, ob du mir bei etwas helfen würdest. Ich bräuchte deine Unterstützung bei einer persönlichen Angelegenheit morgen Nacht, einer Beschwörung."

Brigon schämte sich noch mehr, als sie ihn so lange anstarrte. War es wirklich *so sehr* daneben, dass er sich im Gegensatz zu ihr nicht frisch gemacht hatte? Das war ja noch peinlicher, als er bisher gedacht hatte. Plötzlich schoss ihm ein Gedanke durch den Kopf und ihm wurde heiß: Hoffentlich war diese Unterredung vorbei, ehe auch noch die Grandessa auftauchte und ihn so sah! Das wäre die totale Katastrophe! Er spürte, wie sich das altbekannte Gefühl wieder seiner zu bemächtigen drohte – schon zum zweiten mal an diesem Tag. Herzrasen, Tunnelblick, drohende Atemnot... Innerlich vollzog er das über so viele Jahre mühsam erlernte Ritual, um sich selbst aus der drohenden Panikattacke herauszuziehen. Langsam auf Bosparano von zwanzig rückwärts zählen, ruhig atmen, zwanzig, atmen, neunzehn... atmen... Ehe er bei vierzehn angekommen war, wandte Belima ihr Gesicht plötzlich von ihm ab. War sie gerade etwa *rot geworden*? Er

war derart überrascht, dass er seine drohende Attacke unvermittelt völlig vergessen hatte.

Als sie anschließend zunächst im Raum umher blickte, schließlich ihren Blick auf die Teekanne richtete und eine Entschuldigung stammelte, war er vollends verwirrt. Mit einer scheinbar ehrlich gemeinten *Entschuldigung* hätte er am allerwenigsten gerechnet. Plötzlich tat es ihm Leid, dass er ihr Vorwürfe gemacht hatte, ihn heute erst nicht gewarnt, später genötigt zu haben, mit diesen Dieben im Schlund Rum zu trinken, ihn dann zu so später Stunde noch hierher zu zitieren und ihn auch noch so lange warten zu lassen. Er überlegte noch, was er sagen sollte, als sie, sichtlich nervös, endlich seine Frage beantwortete. Was war nur los mit ihr?

Kaum hatte Belima ihren Wunsch geäußert, tat ihr Herz plötzlich einen Sprung bei dem Gedanken daran, morgen Nacht mit Brigon alleine zu sein. *Nur er und ich in einem von Kerzen beleuchteten Raum...* Einige Schritte auf dem Flur rissen sie wieder aus ihren Gedanken. Wie aus Reflex fügte sie plötzlich noch an: "Aliena werde ich auch noch bitten dabei zu sein."

Eine Beschwörung? Darum war sie so nervös? Warum brauchte sie dafür seine Hilfe? War die Sache so gefährlich? – die zweifelnde Stimme in Brigon warnte ihn vor drohender Gefahr. Aber da war auch diese andere Stimme, die leise zu ihm flüsterte: *Eine Beschwörung! Hey, was du da alles lernen kannst! Das wird gewiss aufregend, interessant, erfahrungs- und lehrreich! Du wirst dich auf arkaner Ebene mit Belima verbinden um ihr bei dem Erschaffen der Matrix zu helfen, die sie braucht, um ein Tor zwischen den Sphären zu schaffen, durch welches eine heptasphärische Entität in die dritte Sphäre gelangen wird, um dann von Belima ihrem Willen unterworfen zu werden... Moment, Aliena? Hatte sie gerade gesagt, sie würde auch noch Aliena bitten? Donna Aliena konnte zaubern?*

Die Schritte auf dem Flur holten auch ihn ins Hier und Jetzt zurück. "Darf ich fragen, um welche Angelegenheit es...", begann er seine

Frage, als die Tür sich öffnete und Nestario hereinkam, "... sich dabei handelt und zu welchem Zweck diese Beschwörung durchgeführt werden soll? Und wo?", beendete er den Satz.

"Beschwörer? Hier in Al'Anfa? Hat sich etwa einer dieser verfluchten Borbarad-Anhänger hierher gewagt? Das sollten wir schnellsten beenden, bevor noch was Schlimmes passiert," platzte es aus Nestario heraus.

Brigon wunderte sich, dass Nestario nicht wusste, dass Belima Dämonenbeschwörerin war. Ihm wurde bewusst, dass der Kämpfer wohl nicht verstanden hatte was Brigon gemeint hatte, als er vor zwei Tagen bei der Beantwortung der Frage der Grandessa, ob er die Invocatio beherrsche, auf Belima verwiesen hatte. Vermutlich kannte der Soldat einfach das Wort Invocatio nicht, erklärte er sich den Umstand. Konnte der kein Bosparano? Das könnte praktisch sein... Mit nach außen hin zur Schau gestellter Gelassenheit nahm er seinen Teebecher und lehnte sich zurück, gespannt darauf, wie der Soldat auf Belimas Erklärung reagieren würde.

"Ob wir die Boronis fragen sollten, ob die uns helfen? Ich habe gehört das man die mit normalen Waffen nicht verletzen kann?", fuhr derweil Nestario fort, bereits taktisch durchgehend, wie man sich gegen die Dämonen, die er von üblen Bobaradianern beschworen im Geiste schon durch die Stadt marodieren sah, wohl am besten zur Wehr setzen konnte.

Auf Nestarios Tirade hin schloss Belima erneut die Augen und unterdrückte ein Seufzen. *Ich hasse Soldaten! Warum habe ich es immer mit Soldaten zu tun?* Sie erstarrte für einen Augenblick, als unschöne Erinnerungen wach wurden. Nachdem sie ihre Augen wieder geöffnet hatte, schüttelte sie den Kopf. "Das wird nicht nötig sein. Ich hatte den Adeptus nur auf einen Forschungsversuch an der Halle der Erleuchtung angesprochen, von dem ich neulich gehört hatte," log sie und fragte weiter, um das Thema zu wechseln, ob es schon etwas

Neues wegen der Unruhen gäbe und ob die Donna bereits auf dem neuesten Stand sei.

Nestario gab sich mit dem Gesagten zufrieden und erklärte, dass er noch immer nicht Bericht hatte erstatten können.

Es folgte eine Diskussion darüber, wie man nun am besten in Sachen Unruhen in der Stadt und Novadis weiter vorgehen könnte. Brigon, der noch immer müde und verärgert war, beteiligte sich an dem Gespräch, ärgerte sich aber, dass Belima ihn nicht endlich nach Hause gehen ließ. Er war todmüde und noch immer frustriert von den Ereignissen des Tages. Außerdem konnte jederzeit die Grandessa den Rauchsalon betreten und ihn so sehen! Sicher konnten die Silberberger doch eine Entscheidung ohne ihn treffen und konnten ihm dann einfach sagen, wann er wo aufzutauchen hatte! Schließlich hatte er den Anfang all dieser Geschehnisse überhaupt nicht mitbekommen und konnte so kaum Wissen beisteuern. Er versuchte es dennoch, vielleicht konnte sein klarer Verstand doch von zusätzlichem Nutzen sein.

Irgendwann fragte Nestario Belima auch wegen Donna Aliena und deren doch recht sonderbarem Verhalten, dabei darum bemüht klar zu machen, dass er keinesfalls ihre Motive kritisieren, sehr wohl aber verstehen wollte. Der Adeptus war froh, nun doch noch da zu sein, da ihn die Antwort ebenso interessierte wie den kräftigen Kämpfer. Leider fiel diese sehr knapp aus.

Zwar bestätigte Belima, dass sie Donna Aliena schon lange kannte, aber ansonsten ließ sie nur verlautbaren, dass die schon wisse was sie tue, nicht so verletzlich sei, wie man meinen könnte und man sie nach ihren Motiven doch selbst fragen sollte.

Also wurde wieder über das weitere Vorgehen gesprochen. Brigon machte unter anderem den Vorschlag, sich doch einmal in oder bei den Paliganthermen nach diesem bekannten Verbrecher namens Skorpion umzuhören, den man dort wohl gesehen hatte. Ihm fiel dabei auf, dass Belima noch immer seinem Blick auswich. Er konnte sich

keinen Reim auf ihr absonderliches Verhalten machen und nahm sich vor, möglichst bald einmal alleine mit ihr darüber zu reden.

Kaum hatte er den Paliganthermen-Vorschlag gemacht, ärgerte sich über sich selbst: Den Nachforschungen *in* den Thermen würde er so ganz ohne Bares wohl kaum beiwohnen können. Zu seiner Beruhigung entgegnete Belima: "Der Skorpion und die Thermen. Hm, ja. Das ist ein bisschen wie in mondloser Nacht einen Hesh..." Brigon bemerkte, wie sie stutzte und ihr Blick nervös in Richtung Nestario zuckte, "... ähm, Heshindegeweihten zu suchen. Kann man probieren, aber außer man stolpert zufällig über ihn, findet man eher nichts." Etwas verlegen nahm sie einen weiteren Schluck vom Tee und Brigon vermutete (zurecht), dass sie eigentlich *Heshtoth* anstatt *Heshindegeweihter* hatte sagen wollen.

Nun, die Sache mit den Dämonenbeschwörungen war nicht ganz ohne. Aber dennoch wäre es doch sinnvoll, so meinte der Magier, wenn alle aus dem Gefolge der Grandessa voneinander wussten, worin ihre Kompetenzen lagen. Aber das, so seine Meinung, sollten diese Siberbergbewohner mal lieber unter sich ausmachen.

Schließlich beschloss man, ein Gebetshaus der Novadis in den Brabaker Baracken zu suchen, welches scheinbar immer wieder den Standort wechselte und in dem die Mawdlis der hiesigen Rashtullahgemeinde scheinbar aufrührerische Reden schwangen. Bei der Frage, wie man dieses am besten würde ausfindig machen können, machte Nestarios den Vorschlag, die Gardisten hinzuzuziehen. Belima verwarf diesen mit dem Hinweis, dass die in der betroffenen Gegend wohl kaum mehr kennen würden als die Hauptstraße. "Aber spricht ruhig mal mit ihnen. Ihr versteht euch sicher blendend," meinte sie kalt und schaute dabei direkt zu dem Leibwächter.

Dem Adeptus war der Sarkasmus in Belimas Stimme nicht entgangen. Konnte sie den kräftigen Kämpfer nur nicht leiden, weil der ein Problem mit Dämonenbeschwörern hatte, oder steckte mehr

dahinter?, fragte er sich Zugleich ärgerte er sich, denn die derzeitige Planung bedeutete, dass er am nächsten Tag wohl *schon wieder* in eines der Elendsviertel der Stadt musste.

Wie es aussah, gehörte das aber wohl nun zu seinem alltäglichen Leben dazu.

Irgendwann betrat Aliena den Salon. So wie Belima hatte auch sie sich die Zeit genommen, sich frisch zu machen und sich in saubere, in ihrem Fall feine, Kleidung zu gewandten. Brigon schämte sich sofort noch mehr für sein wenig repräsentables Erscheinungsbild. Während er Donna Aliena mit der Ehrerbietung, die einer hohen Dame gegenüber angemessen war, begrüßte, erhellte ein ehrliches Lächeln Belimas Gesicht. Die Magierin rutschte etwas zur Seite und forderte die Freundin auf, sich dazu zu setzen. Sobald Aliena an ihrer Seite saß, fühlte Belima sich augenscheinlich wohler und sicherer.

"Ach, das Gerangel in den Baracken war überhaupt kein Problem," beantwortete sie die Frage Donna Alienas danach, ob alles in Ordnung wäre. Aliena hatte von den Auseinandersetzungen mit der Maraskaner-Bande gehört und wollte nun wissen, wie es ausgegangen und was weiter passiert war. "Brigon hat einen der Rastaköpfe in eine Fackel verwandelt und mit Senor Stillgestanden hier wollten sie sich dann auch nicht anlegen. Hat uns ein recht erhellendes Gespräch mit den Thalusiern beschert. Darauf können wir in Zukunft sicher noch aufbauen."

Brigon freute sich über das Lob aus Belimas Mund und gönnte seiner Umwelt ein kurzes und zurückhaltendes Lächeln. Senor Stillgestanden? Das war eindeutig!, erkannte er und wunderte sich, was seine Collega nur gegen den Soldaten hatte. Vielleicht sollte er auch darüber mal mit Belima reden... Andererseits ging es ihn eigentlich nichts an.

In knappen Worten skizzierte Belima, was sie bei den Thalusiern noch herausgefunden hatten und fragte Aliena, ob die inzwischen mit Donna Avessandra über deren weitere Wünsche gesprochen hatte.

Hatte sie nicht. Denn sie hatte sich erst einmal um die Unterbringung der drei Gossenkinder, die sie offenbar zu adoptieren gedachte, gekümmert. Im Zuge ihrer Erklärungen dazu redete sie sich immer mehr in Rage: Sie regte sich immer lauter werdend darüber auf, in welchen Verhältnissen die Leute im Schlund und in den Brabaker Baracken leben mussten, dass man doch etwas dagegen tun müsse und sie doch diese dumme Seereise lassen sollten um sich stattdessen um bessere Zustände in den Elendsvierteln zu bemühen.

"Ihr habt doch gesehen wie schlecht es ihnen geht! Und der blöde Zornbrecht nutzt die Not aus und kauft ihnen ihre Kinder ab, um sie dann zu ficken! Ich hätte ihm am liebsten gleich den Hals durchgeschnitten!" Inzwischen war hatte sie sich so sehr in Rage geredet, dass sie das letzte regelrecht herausgeschrien hatte.

Brigon fühlte sich vollkommen fehl am Platz ob dieser so derart emotional vorgebrachten Ausführungen. Er wunderte sich nun nicht mehr nur über die Motive Donna Alienas, sondern auch darüber, wie sehr sie sich in diese Sache hineinsteigerte und wie wenig Selbstkontrolle sie scheinbar an den Tag legte.

Belima beeilte sich indes zuzustimmen, dass das sicher wichtiger war als die geplante Reise: Die junge Beschwörerin machte sich Hoffnungen, dass Aliena die Grandessa würde von ihren Wünschen überzeugen und damit die Schiffsreise verhindern können. Ihr wurde jedes mal angst und bange wenn sie nur daran dachte, demnächst wochenlang auf See verbringen zu müssen.

"Und das Schwein hätte es sicher verdient gehabt", vervollständigte sie die Tirade ihrer Freundin. Für einen Moment überlegte sie noch mehr zu sagen, aber sie schwieg. Sie bewunderte die Hingabe ihrer Freundin. Denn ihr eigener revolutionärer Eifer war im Blut der tobrischen Schlachtfelder erstickt. Geblieben waren nur Schmerz und die bittere Erkenntnis, dass egal wie sehr man glaubte das Richtige zu tun: Niemand vermochte vorher zu sagen, wer am Ende darunter leiden würde. Sie hatte eine besserer Welt schaffen wollen – für

Kinder wie Alita und sie und all die anderen im Schlund, in den Baracken und sonstwo. Aber schließlich hatte sie Kinder verbrennen sehen – verbrennen durch das Feuer, welches sie selbst geschaffen hatte.

Belimas Blick war darüber starr und ausdruckslos geworden. Ihre Hand hatte sich langsam um Alienas Schulter verkrampft. Als sie dies bemerkte, löste sie fast schon erschrocken ihren Griff, stand hastig auf, schritt zum Wandkabinett und öffnete es. Mit einer Flasche teuren Weinbrands und einigen Gläsern kam sie zurück zur Sitzgruppe. "Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich hatte genug Tee für heute."

Brigon fragte sich, warum er noch immer hier sitzen musste. Jetzt, wo die Gespräche zunehmend persönlicher wurden und er sich mehr und mehr fehl am Platze vorkam. Donna Aliena konnte ihm doch einfach sagen, wann er am nächsten Tag wieder auf der Matte zu stehen hatte! Dann könnte er nun endlich nach Hause und schlafen! Bevor Belima sich nun die Flasche mit dem Hochprozentigen geschnappt hatte, hatte er sich noch damit getröstet, dass er heute vielleicht noch dazu kommen würde mit Belima alleine zu reden. Doch diese Hoffnung wurde zunichte gemacht, als seine Collega sich zu betrinken begann. Er hoffte, dass er wenigstens darum herum kam, dieses Zeug saufen zu müssen, als ein Sklave die Tür öffnete, eintrat, sich verbeugte und sprach: "Donna Aliena, gelehrte Dame, gelehrter Herr, Herr Luchador, die werte Grandessa Donna Avessandra Paligan-Cosseira lässt den Herrn Magister Immolatus in ihr Arbeitszimmer bitten." Auch das noch! So wie er noch immer aussah?! Na dann, willkommen auf dem Silberberg!